



Im zweiten Stockwerk des Zeughauses wird die Schaffhauser Kantonspolizei ihr Quartier beziehen.
 Bilder: Jean-Marc Rossi



Das Zeughaus wird gelegentlich als Lagerraum verwendet.

Vom Rathaus zum Steinbock

«Als Teil der öffentlichen Verwaltung muss das Rathaus schwellenfrei zugänglich sein – dennoch kann der Handelsbau von 1539 mit seiner Fassadenbemalung aus dem 19. Jahrhundert nicht einfach so umgebaut werden», sagt Flurina Pescatore, Leiterin der Denkmalpflege des Kantons Schaffhausen. Deshalb wird ein Lift zwischen dem Rathaus und dem angrenzenden, neugotischen Haus zum Steinbock eingebaut. «Somit werden auch die neuen Büroräumlichkeiten zwischen den beiden Gebäuden nicht mehr über verschachtelte Treppenstufen erreichbar sein.» Für die Denkmalpflegerin besteht eine weitere Herausforderung in der energetischen Sanierung des Gebäudekomplexes und der Auffrischung des Waffensaals.

In ihrem Rundgang geht sie auf die historischen Besonderheiten der Gebäude ein und zeigt sich erfreut über den Zustand der Kapelle: «Obwohl diese vor 500 Jahren wegen der Reformation nie genutzt wurde, blieb sie bis heute erhalten.» Dort entsteht der zweite, hindernisfreie Zugang zum Rathaus.

Neues Leben im Zeughaus

Wozu das leer stehende 1621–1624 erbaute Zeughaus früher genutzt worden war, darüber berichten die älteren Teilnehmenden am Rundgang: Als Militärkaserne während des Zweiten Weltkriegs, Requisitionskammer für das «No e Wili», aber auch als Brockenhaus. Im Erdgeschoss soll der original erhaltene, dekorative Steinboden aus dem 17. Jahrhundert freigelegt werden und der Raum für Empfänge oder Apéros genutzt werden, das Stockwerk darüber für Büros und Sitzungsräume. Im zweiten Stockwerk wird die Schaffhauser Polizei einziehen, mit einem direkten Zugang über eine Passerelle aus den Gnehm-Garagen. Auch im Zeughaus wird ein Lift eingebaut.

Die Kosten

Die Gesamtprojektkosten werden auf 25,79 Millionen Franken veranschlagt. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus voraussichtlichen Baukosten von 22,5 Millionen Franken, Kosten für Ausstattung und Provisorien sowie einer Bauherrenreserve von 2,5 Millionen Franken. Den mit Abstand grössten Anteil

trägt die Jakob- und Emma-Windler-Stiftung. Sie spricht einen Beitrag von 20,26 Millionen Franken. Dazu kommt eine Beteiligung von bis zu 2 Millionen Franken an der Bauherrenreserve, falls diese beansprucht werden muss. Stiftungspräsident Martin Batzer bezeichnete die Zuwendung als Geburtstagsgeschenk an die Steiner Bevölkerung anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Stiftung im Jahr 2029. Der Beitrag ist allerdings an eine Bedingung geknüpft: Die Stimmbevölkerung muss dem Projekt an der Urne zustimmen.

Der Zeitplan

Die Volksabstimmung über den Projektkredit von 25,79 Millionen Franken findet am 8. März statt. Bei einem Ja sind die Sanierungsarbeiten im Zeitraum 2027 bis Mitte 2029 geplant. Während der Bauphase wird die Stadtverwaltung vorübergehend ins Gebäude Herfeld ausgelagert. Der Einwohnerrat hat die Vorlage einstimmig überwiesen, die SP und die FDP unterstützen die Vorlage. Bislang haben die anderen Steiner Parteien keine Parole gefasst.

Jean-Marc Rossi

FDP sagt Ja

Die FDP Stein am Rhein hat an ihrer Parteiversammlung beschlossen, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Zustimmung zur Kreditvorlage Sanierung Rathaus, Steinbock, Zeughaus mit Gnehm-Garagen zu empfehlen.

Die Notwendigkeit der Sanierung war dabei unbestritten. Wer die Möglichkeit des Rundgangs genutzt hat, wird das selbst feststellen. Der Stadtrat legt am 8. März ein gutes Projekt mit flexiblen Ansätzen vor, welches unser Rathaus in allen Bereichen fit für die Zukunft macht. Wir müssen einerseits unserem historischen Erbe Sorge tragen, andererseits zeitgemässe Arbeitsplätze für die Verwaltung und eine behindertengerechte Anlaufstelle für die Einwohner schaffen.

Die Kosten für das Gesamtprojekt sind erwartungsgemäss hoch. Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Windler-Stiftung trägt die Stadt nur einen Bruchteil davon selbst. Die FDP empfiehlt Ihnen, ein Ja zur Sanierungsvorlage in die Urne zu legen.

Werner Käser, Präsident FDP Stein

SP für Sanierung

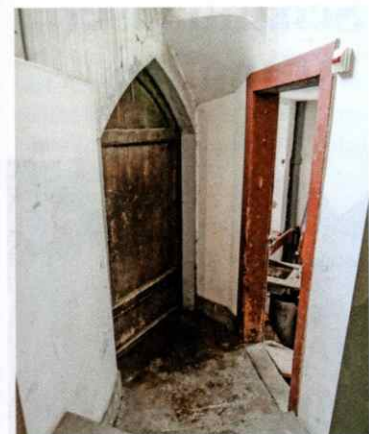
Das Thema Sanierung Rathaus und angrenzende Gebäude hat eine längere Vorgeschichte. Der Sanierungsbedarf ist ausgewiesen. Das Rathaus wurde letztmals 1898–1900 grundlegend saniert, das Haus zum Steinbock Mitte der 1950er Jahre.

Das jetzt vorliegende Projekt kombiniert unterschiedliche Bedürfnisse: die Erhaltung der bedeutenden historischen Bausubstanz, der weitgehend hindernisfreie Zugang und die nachhaltige Nutzung der Gebäude.

Dabei spricht insbesondere auch die flexible Nutzung der Räume für das Projekt. Durch die Kategorisierung in mögliche Nutzungen ist gewährleistet, dass auch künftige Bedürfnisse berücksichtigt werden können.

Im Namen der SP Stein am Rhein spricht sich das Co-Präsidium aus diesen Gründen für die Gewährung des Verpflichtungskredites aus und empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Annahme der Vorlage.

Co-Präsidium SP Stein am Rhein / Oberer Kantonsteil,
 Claudia Eimer und Roman Sigg



Verwinkelte Wege zwischen Rathaus und Haus zum Steinbock.



Die Kapelle St. Agatha blieb über Jahrhunderte erhalten.



Die Leiterin der Schaffhauser Denkmalpflege Flurina Pescatore.